

(V. Vom Predigtamt.) vgl XIV

Solchen Glauben zu erlangen, hat Gott das Predigtamt eingesetzt¹, Evangelium und Sakrament geben, dadurch er als durch Mittel den heiligen Geist gibt², welcher den Glauben, wo und wenn er will, in denen, so das Evangelium hören, wirft³, welches da lehret, daß wir durch Christus Verdienst, nicht durch unser Verdienst, ein gnädigen Gott haben, so wir solchs glauben.

M 40 Und werden verdammt die Wiedertauffer und andere, so lehren, daß wir ohn das leiblich¹ Wort des Evangelii den heiligen Geist durch eigene Bereitung, Gedanken und Wert erlangen⁴.

(V. De ministerio ecclesiastico.)

Ut hanc fidem consequamur, institutum est ministerium docendi evangelii et porrigendi sacramenta. Nam per verbum et sacramenta tamquam per instrumenta donatur spiritus sanctus, qui fidem efficit, ubi et quando visum est Deo, in his, qui audiunt evangelium, scilicet quod Deus non propter nostra merita, sed propter Christum iustificet hos, qui credunt se propter Christum in gratiam recipi. Gala. 3: Ut promissionem spiritus accipiamus per fidem. Gal. 3, 14.

Damnant Anabaptistas et alios, qui sentiunt spiritum sanctum contingere hominibus sine verbo¹ externo per ipsorum praeparationes et opera.

2 Weiter wird in unseren Kirchen gelehrt und gepredigt, daß solchen — erlangen, Gott das Predigtamt eingesetzt und das Evangelion und die Sakrament gegeben habe Sp 4 er + uns Sp dadurch als durch Mittel der heilig Geist wirft und die Herzen tröst und Glauben gibt, wo Ed. pr. durch] ein N1 5 gebe, welcher heilig Geist Sp 6 den Glauben wirft, wo Sp (wirft), A1 h1 N1 A2 (korr.), D1 E3 Lii 8 welchs Evangelion uns Sp da > A1 D1 h1 N1 E Ed. pr. [da] A2 wir nicht unser eigen, sondern durch Christus Verdienst, so wir solchs glauben, ein gnädigen, freundlichen Gott haben. Sp 9 nicht durch unser Verdienst > E Ed. pr. 11 Dabei werden auch Sp 12 die da lehren Sp 13 Geist erlangen A1 h1 14 Gedanken > Ed. pr. 15 den heiligen Geist erlangen. Sp

3 evangelium docendi N docendi evangelium A 4/5 verba Conf 8 his] iis Ed. pr. 12 Gala. 3 — fidem > A D F H M 1.2 N Ed. pr. Wesel u. Cochläus lesen die Stelle (Coelestin II, 234), vgl. Na zu Art. IV 14 Damnat K Conf. Damnat S W 16 externo hominibus per A D F H M 2 N (Conf. wie Text).

Cum evangelium arguit peccata nostra, corda perterrefacta statuere debent, quod gratis nobis propter Christum donentur remissio peccatorum et iustificatio per fidem, qua credere et confiteri debemus, haec nobis donari propter Christum, qui pro nobis factus est hostia et placavit patrem. . . . Haec est firma et necessaria consolatio piis et perterrefactis mentibus. . . . Et fidei vocabulum non solum cognitionem historiae de Christo significat, sed etiam credere et assentiri huic pro- missioni, quae est evangelii propria, in qua propter Christum nobis promittuntur remissio peccatorum, iustificatio et vita aeterna. . . . Nam id beneficium est finis historiae.

? < 1) Luther verstand das Predigtamt nicht klerikal. Das zeigt die ihm seit dem „Sermon von den guten Werken“ (WA VI 250ff.) geläufige Gleichordnung der drei göttlichen Orden: Pfarramt, Ehe, Obrigkeit (so bes. im Bekenntnis von 1528 WA XXVI 504f.). S. Kattenbusch, Die Doppelschichtigkeit in Luthers Kirchenbegriff, 1928, 117ff. 2) Zum Verhältnis von Gnadenmitteln und Geist: Luther, Wider die himmlischen Propheten WA XVIII 136¹⁴: „Die äußerlichen Stude sollen und müssen vorangehen . . . also daß er's beschlossen hat, keinem Menschen die innerlichen Stud zu geben ohn durch die äußerlichen Stude.“ 3) Fehlt noch in Na, aus Schwab. 7 aufgenommen. Vgl. auch Luther, Wider die himml. Propheten WA XVIII 139²³: „Im . . . Wort kompt der Geist und gibt den Glauben, wo und wilchem er will.“ Nach anderen Äußerungen dieser Jahre hat sich Melancthon damals noch zur Prädestination bekannt. Er hat sich aber in CA und Apol. (Ego in tota Apologia fugi illam longam et inexplicabilem disputationem de praedestinatione. Ubique sic loquor, quasi praedestinatio sequatur nostram fidem et opera. An Brenz 30. 9. 1531. CR 2, 547) und seitdem stets gescheut, die Frage aufzurollen. Vgl. H. Engelland, Melancthon 1931, 145ff. 403ff. 568ff. Dazu H. E. Weber, Reformation, Orthodogie und Rationalismus I, 1. 1937, 151ff. E. Schlögl, Theol. der luth. Bekenntnisschriften 1946², 388ff. 4) Grand: „ohne Mittel“ wirft das Wort. Hegler, Geist und Schrift bei Seb. Grand, 1892, 89ff. Schwendfeld,

Schwab.] Der siebente.

Solchen Glauben zu erlangen oder uns Menschen zu geben, hat Gott eingesetzt das Predigamt oder mündlich Wort, nämlich das Evangelion, durch welches er solchen Glauben und seine Macht, Nutz und Frucht verkündigen läßt, und gibt auch durch dasselbige als durch ein Mittel den Glauben mit seinem heiligen Geist, wie und wo er will. Sonst ist kein ander Mittel noch Weise, 10 weder Wege noch Stege, den Glauben zu bekommen; dann Gedanken außer oder für dem mündlichen Wort, wie heilig sie scheinen, sind sie doch eitel Lügen und Irrtumb.

Na] 4) Zum vierten, daß der heilig Geist geben wird durch das Mittel des Wortes und der Sacrament, wie Paulus sagt: „Der Glaub kommt aus dem Gehör.“ Hie werden 5 verworfen die Wiedertauffer und ihrsgleichen, die das Wort und die Sacrament verachten, meinen, der heilig Geist werd erlangt durch menschlich Zubereitung. Rom. 10, 17.

Schwab.] Der sechste.

15 Daß solcher Glaube sei nicht ein menschlich Werk noch aus unsern Kräften möglich, sondern es ist ein Gotteswerk und Gabe, die der heilige Geist durch Christum gegeben in uns wirkt, und solcher Glaub, wo er nit ein loser Wahn oder Dunkel des Herzens ist, wie die falschgläubigen haben, sondern ein kräftiges, neues, lebendigs Wesen, bringet er viel Frucht, tut 20 immer Guts gegen Gott mit Loben, Danken, Beten, Predigen und Lehren, gegen dem Nächsten mit Lieb, Dienen, Helfen, Raten, Geben und Leiden allerlei Übels bis in den Tod.

Marb.] 8. Zum achten, daß der heilig Geist, ordentlich zu reden, niemanden solchen Glauben oder seine Gabe gibt, ohn vorgehend Predigt oder mündlich Wort oder Evangelion Christi, 5 sonder durch und mit solchem mündlichen Wort wirkt er und schafft den Glauben, wo und in welchem er will. Ro. 10. Rom. 10, 17.

25 6. Zum sechsten, daß solcher Glaube sei ein Gabe Gottes, den wir mit keinen vorgehenden Werken oder Verdienst erwerben noch aus eigener Kraft machen können, sondern der heilig Geist gibt und schafft, wo er will, denselbigen in unsern Herzen, wenn wir das Evangelion oder Wort Christi hören.

30 Var.] Itaque instituit Christus ministerium docendi evangelii, quod praedicat poenitentiam et remissionem peccatorum. Estque utraque praedicatio universalis. Omnium peccata arguit et omnibus credentibus promittit remissionem peccatorum, ut non sit incerta remissio, sed ut omnes perterrefactae mentes sciant se debere credere, quod certo donetur nobis remissio peccatorum propter Christum, 35 non propter merita aut dignitatem. Et cum hoc modo consolamur nos promissione seu evangelio et erigimus nos fide, certo consequimur remissionem peccatorum et simul datur nobis spiritus sanctus. Nam spiritus sanctus datur et est efficax per verbum Dei et per sacramenta. Cum evangelium audimus aut cogitamus aut sacramenta tractamus et fide nos consolamur, simul est efficax spiritus sanctus ... 40 Cum igitur fide nos consolamur et liberamur a terroribus peccati per spiritum sanctum, concipiunt corda ceteras virtutes, agnoscunt vere misericordiam Dei, concipiunt veram dilectionem, verum timorem Dei, fiduciam, spem auxilii divini, invocationem et similes fructus spiritus ...¹⁾

5 solchen] seinen Ulm 6 Frucht] Frümmen Ulm 16 nit sei Straßb. Ulm 17 wirke
heilbr. 18 wo] weil Ansb. Straßb. Ulm loser] ploßer Straßb. Ulm

Dom Lauf des Wortes Gottes 1527. Corp. Schwenckf. II 677, 31ff. (Wörtliche Ablehnung der Anm. 2 zit. Lutherstelle.) Iudicium über die Augsb. Konfession 1530. C. Schw. III 895ff. Mit „Bereitung“ sind die allen Spiritualisten gemeinsamen Anweisungen des „Entgröbrens“, „Verwunders“, „Ausgehens“, der „Langeweile“, „Gelassenheit“ usw. gemeint. Dgl. Luthers Schilderung der „himmlischen Propheten“ WA XVIII 137ff. „Sehen die Tötung des Fleisches vorn an zuerst für den Glauben, ja für das Wort“ (S. 139, 5). Münzer, Aufgegründete Empörung (Pol. Schriften, hrsg. v. C. Hinrichs 1950), S. 45f.: Der Mensch wird „nach langer Zucht darzu leer gemacht“. 1) Die Wendung: ubi et quando visum est Deo fehlt.

<VI. Vom neuen Gehorsam.> vgl. XX

<VI. De nova oboedientia.>

Luk.
17, 10.

Auch wird gelehrt, daß solcher Glaube gute Frucht und gute Werk bringen soll, und daß man müsse gute Werk tun¹, allerlei, so Gott geboten hat², um Gottes willen, doch nicht auf solche Werk zu vertrauen, dadurch Gnade für Gott zu verdienen. Denn wir empfangen Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit durch den Glauben an Christum, wie Christus selbst spricht: „So ihr dies alles getan habt, sollt ihr sprechen: wir sein untüchtige Knechte.“ Also lehren auch die Väter. Dann Ambrosius spricht: „Also ist's beschlossen bei Gott, daß, wer an Christum glaubet, selig sei und nicht durch Werk, sonder allein durch den Glauben, ohn Verdienst, Vergebung der Sünden hab.“

Item docent, quod fides illa debeat 1 bonos fructus parere et quod oporteat bona opera mandata a Deo facere propter voluntatem Dei, non ut confidamus per ea opera iustificationem coram Deo mereri. Nam remissio peccatorum et iustificatio fide apprehenditur, sicut testatur et vox Christi: Cum feceritis haec omnia, dicite, servi inutiles sumus. Idem docent et veteres scriptores ecclesiastici. Ambrosius enim inquit: Hoc constitutum est a Deo, ut qui credit in Christum, salvus sit sine opere, sola fide, gratis accipiens remissionem peccatorum⁴.

Schwab.] 6. Dgl. Art. V.

Marb.] 10. Zum zehnten, daß solcher Glaube durch Wirkung des heiligen Geistes hernach, so wir gerecht und heilig dadurch gerechnet und worden sind, gute Werke durch uns ubet, nämlich die Liebe gegen den Nächsten, beten zu Gott und leiden allerlei Verfolgung.

Na.] 6) Zum 6. daß dieser Glaub gute Werk mit sich bring oder daß man von noten gute Werk muß tun, darumb daß es Gott haben will, wiewohl man damit Vergebung der Sünd und Rechtfertigung vor Gott nit verdient, sonder die werden uns vergebens⁵ geschenkt, so wir glauben, daß uns der Vater umb Christum willen zu Gnaden angenommen und wir gerechtfertigt

seien, wie dann die alten Lehrer reden als Ambrosius die Epistel zun Korinthern: „Das ist von Gott beschlossen, daß wer an Christum glaubt, selig werd ohne Werk und vergebens durch den Glauben Vergebung der Sünd empfangen.“

2 Ferner wird in unseren Kirchen gelehrt und gepredigt, daß berührter Glaub Sp daß + ein N2 M 3 Lü 4 und > A1 h1 man gute Werk müsse tun 3 Lü man gute Werk und allerlei — willen tun soll, nicht durch solche Werk Gottes Gnade zuverdienen. Sp 5 willen, wiewohl wir durch solche Werk nicht Gnade vor Gott verdienen A1 h1 7 dadurch — verdienen] daß wir durch unsere Werk Gottes Gesetz gnugun oder von wegen unser Werk gerecht geschätzt werden. Ed. pr. Gnade — verdienen a. R. D1 7/17 Denn bis hab > Sp A1 h1. Dafür steht: Dann (sondern A1 h1) Vergebung der Sünde und Gerechtigkeit, die vor Gott gilt (> die — gilt A1) werde (wird uns [uns A1] A1 h1) aus Gnaden umb Christum willen allen denen (> allen denen A1 h1) geschenkt (+ denen A1 h1), die da (> A1 h1) glauben, daß ihnen Gott umb Christum willen (willen Gott A1 h1) gnädig sein wolle (woll A1, wolle h1). — Dgl. zu Art. IV. 8 Sünde und werden gerecht geschätzt durch den Glauben umb Christum willen Ed. pr. 10 selbst > N1 D1 E 13 spricht: Also > N1 16 den > E 17 hab [Gnade vor Gott zu verdienen] D1

2 Idem M2 3 parere > H 5 non ut per ea opera gratiam coram deo mereamur M1 6 opera > De 7 mereri coram deo D De mereri > H 9 feceritis [bonum] haec M1 (2. Hand) 11/16 Idem bis peccatorum > De 12 Ambrosius > H 21 wiewohl [sie] 24 daß [wir umb]

¹) Ed Art. 198—202. — Luther, Sermon von den guten Werken WA VI 202ff. ²) Im Gegensatz zu den Art. XX, 3 (S. 76, 3) und XXVI, 2 (S. 100, 18 ff.) genannten unnötigen Werken. ³) Dgl. Art. vis. oben S. 57, 3. 4. ⁴) Ambrosiaster In ep. I. ad Cor. 1, 4. MSL 17, 195. Loofs, Dogmengesch. § 50, 8a (zur Geschichte des Begriffs sola fides s. Register 4. Aufl. S. 964). — Der Art. ist in Var. neu gefaßt und stark erweitert: item docent, quod cum fide reconciliamur, necessario sequi debeat iustitia bonorum operum ... Placet igitur haec oboedientia, non quia legi satisfacit, sed quia persona est in Christo reconciliata fide ... Semper igitur sentiendum est, nos ... acceptari gratis propter Christum per fidem. Postea vero placere etiam oboedientiam erga legem et reputari quandam iustitiam et mereri praemia. ⁵) umsonst

(VII. Don der Kirche.)

Es wird auch gelehrt, daß alle Zeit müsse ein heilige christliche Kirche sein und bleiben, welche ist die Versammlung aller Glaubigen, bei welchen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakrament lauts des Evangelii gereicht werden¹.

Dann dies ist gnug zu wahrer Einigkeit der christlichen Kirchen, daß da einträchtig nach reinem Verstand das Evangelium gepredigt und die Sakrament dem gottlichen Wort gemäß gereicht werden. Und ist nicht not zur wahren Einigkeit der christlichen Kirche, daß allenthalben gleichformige Ceremonien, von den Menschen eingeführt, gehalten werden², wie Paulus spricht zum Ephesern am 4.: „Ein Leib, ein Geist, wie ihr berufen seid zu einerlei Hoffnung euers Berufs, ein Herr, ein Glaub, ein Tauf.“

(VII. De ecclesia.)

Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit³. Est autem ecclesia congregatio sanctorum⁴, in qua evangelium pure docetur⁵. Et ad veram unitatem ecclesiae satis est consentire de doctrina evangelii et de administratione sacramentorum. Nec necesse est ubique similes esse traditiones humanas seu ritus aut ceremonias ab hominibus institutas; sicut inquit Paulus: Una fides, unum baptisma, unus Deus et pater omnium etc.⁶.

1 W 30
M 16/28
J 12
ver 30 3 450
Ermahnung. IX
no pure docetur
XXI art. des CA
Summa Ad 4
abzuweichen ist

Eph. 4,
5, 6.

Schwab.] Der zwelffte.

Matth. 28, 20.
Daß kein Zweifel sei, es sei und bleibe auf Erden ein heilige christliche Kirche bis an der Welt Ende, wie Christus spricht Matth. am letzten: Siehe, ich bin bei euch bis an der Welt Ende. Solche Kirche ist nit ander dann die Glaubigen an Christo, welche obgenannte Artikel und Stud halten, glauben und lehren und darüber verfolgt und gemartert werden in der Welt. Denn wo das Evangelion gepredigt wird und die Sakrament recht ge-

Na] 7) Zum 7. daß ein heilige christliche Kirche ewiglich bleiben werd. Die Kirche aber ist ein Versammlung der heiligen, darin das Evangelium gepredigt und die Sakrament gereicht werden. Und zu Einigkeit der Kirchen ist genug, daß man des Evangeliums und der Sakrament halben übereinkomm, aber daß die Ceremonien und ander menschlich Ordnung allenthalben gleich sein, ist nit von noten, wie Christus sagt: „Das Reich Gottes kombt nit mit einem“ Luk. 17, 20.

2 Weiter wird in unsern Kirchen gelehrt und gepredigt Sp 4 welche + da Sp
6 heiligen > Sp 8 ist] sei Sp + und rechter Sp 9/12 daß man — predige — Gottes
Wort gemäß reiche Sp 11 gepredigt + werde A1 H1 [werde] A2 N2 12 und daß
zu rechter und wahrer — nicht von noten sei, daß die Ceremonien — allenthalben gleich-
formig gehalten Sp nicht > N1 13 zu der wahren 3 Lü zu wahrer R D1 E
Ed. pr. 15 den > überall außer M3 W 3 Lü von [einem] D2 16 wie + denn
Sant Paul Sp Ephes. 4 N1 E 17 Glaub + und Sp 25 halten > Straßb. Ulm
26 darüber Verfolgung und Marter williglich gedulden Ansb. (korr. von 2. Hand)

2 Septimo Item K 5 recte docetur A D F H M 1.2 N (Conf.: pure). 8 de > A H
M2 Ed. pr. 10 esse similes D F H N Ed. pr. humanas S a. R. 13 et > A
19 Na: Kirche (I.) [oder Versammlung]

¹) Luthers Bekenntnis von 1528, die Grundlage der Schwab. Art.: „Demnach gläube ich, daß eine heilige christliche Kirche sei auf Erden, das ist die Gemeinde und Zahl oder Versammlung aller Christen in aller Welt, die einige Braut Christi und sein geistlicher Leib ... Und dieselbige Christenheit ist nicht allein unter der römischen Kirchen oder Papst, sondern in aller Welt ..., daß also unter Papst, Türken, Persern, Tattern und allenthalben die Christenheit zurstrauet ist leiblich, aber versamlet geistlich in einem Evangelio“ (WA XXVI 506₃₀). ²) s. den 1. Torgauer Art. u. S. 108, 13 ff. ³) Dazu vgl. Maurer, Studien (o. S. XXI.). ⁴) Die aus dem Apostolismus stammende, ursprünglich neutrisch gefasste Formel communio sanctorum (s. S. 24) bedeutet im Mittelalter teils Anteilnahme an den Sakramenten, teils an den Verdiensten der heiligen (R. Seeberg, Dogmengesch. III⁴ 568 Anm. 1), bei Thomas beides (Expositio symboli art. X. Opusc. VI. P. Althaus, Communio sanctorum I, 1929, 15 f.). Bei Luther wandelt sie sich in die communio gegenseitiger Anteilnahme und Hingabe, innerhalb der congregatio sanctorum (Christenheit). Althaus, 37 ff., 54 ff. Holl, Ges. Aufg. I², 3, 293 ff., 320 ff. Schott ThLZ 76, 1951, 567. Vgl. auch u. S. 235, 29 ff. 655 ff. ⁵) Vgl. dazu Schwab. Art. und Na, außerdem u. S. 297, 20. 397, 18. ⁶) Ed, Art. 169f.,

Kathenbusch → mark. → Gew. der Heiligen/Christen.

(VIII. Was die Kirche sei?)

Item, wiewohl die christliche Kirche eigentlich nicht anders ist dann die Versammlung aller Glaubigen und Heiligen, jedoch dieweil in diesem Leben viel falscher Christen und Heuchler, auch öffentlicher Sünder unter den Frommen bleiben, so sind die Sakrament gleichwohl kräftig, ob schon die Priester, dadurch sie gereicht werden, nicht fromm sind, wie dann Christus selbst anzeigt: „Auf dem Stuhl Moysi sitzen die Pharisäer etc.“

Matth.
23, 2.

Derhalben werden die Donatisten² und alle andere verdammt, so anders halten.

(VIII. Quid sit ecclesia?)

Quamquam ecclesia proprie sit congregatio sanctorum (et) vere credentium, tamen, cum in hac vita multi hypocritae et mali admixti sint, licet uti sacramentis, quae per malos administrantur, iuxta vocem Christi: Sedent scribe et pharisaei in cathedra Moysis etc. Et sacramenta et verbum propter ordinationem et mandatum Christi sunt efficacia, etiamsi per malos exhibeantur.

Damnant Donatistas et similes, qui negabant licere uti ministerio malorum in ecclesia et sentiebant ministerium malorum inutile et inefficax esse.

braucht, so ist die heilige christenliche Kirche, und sie ist nit mit Gesetzen und äußerlicher Pracht an Stätte und Zeit, an Person und Gebärde gebunden³.

Böser darunter sein, mogen wir uns wohl und ohn Gefahr brauchen der Sakrament, so durch die Bösen gereicht werden, wie Christus sagt: „Uf dem Stuhl Moysi sitzen Schriftgelehrten und Pharisäer“, und sein die Sakrament und das Wort kräftig von wegen der Einsetzung und Ordnung Christi, ob sie gleich durch die Bösen werden gehandelt. Sie werden verworfen die Donatisten und andre, die da lehrten, man sollte keins Bösen Dienst in der Kirchen gebrauchen, dann was er handelt, wär unkräftig.

2/3 Ferner wird in unsern Kirchen gelehrt und gepredigt, wiewohl — sei Sp 3 eigentlich
> Sp 5 jedoch] dennoch Sp 6 Heuchler sein M M₃ 7 Sündiger M K Ra so
> A1 h1 N1 [so] A2 7/10 bleiben, nichts dest minder die Sakrament, wiewohl auch durch
böse Priester gehandelt und gereicht, kräftig sind. Sp 8 Sakramenta M K Ra ob sie
schon durch die Priester Ra M K [durch] 10 dann > A1 h1 N1 D1 selbst > A1 h1
N1 D1 11 anzeigt] sagt Matthäi am 22. Sp 13/4 Derhalben bis halten > Sp N1
14 halten, verdammt 3 Lü 17 do] das heilbr.

8 in cathedra korr. aus super cathedram W
21 Böser [werden untergemischt]

etc. > K

10 sint D De F M2

320f. — Var.: Est autem ecclesia Christi proprie congregatio membrorum Christi, hoc est sanctorum, qui vere credunt et oboediunt Christo, etsi in hac vita huic congregationi multi mali et hypocritae admixti sunt usque ad novissimum iudicium. Habet autem ecclesia proprie dicta signa sua, scilicet puram et sanam evangelii doctrinam et rectum usum sacramentorum. Et ad usum. wie oben.

¹) Dgl. Apol. S. 234, 26ff. und Var.: Cum autem in hac vita admixti sint ecclesiae multi mali et hypocritae, qui tamen societatem habent externorum signorum cum ecclesia, licet uti ... Dazu h. Bornkamm, Die Kirche in der Confessio Augustana (in: Das Jahrhundert der Reformation, 1966², 133ff.). ²) Strenge Gruppe der afrikanischen Kirche Anfang 4. Jh., die den Bischöfen, die sich in der Diosketianischen Verfolgung unwürdig gehalten hatten, das Amtsharisma absprach und ihre Weißen für ungültig erklärte. Der Hinweis auf sie ist Luthers Bekenntnis von 1528 entnommen (vgl. zu Art. IX). Luther gründete sein Urteil nicht mit Augustin (Ep. 173, 3; MSL 33, 754; CSEL 44, 642₉; Contra ep. Parm. II 13, 29; MSL 43, 71; CSEL 51, 80₂₇) und der kath. Kirche (Deor. Greg. III 42, 3) auf den in Taufe und Weihe verliehenen character indelebilis (WA VI 562₃₀, 567₂₂), sondern auf die Freiheit des göttlichen Wortes von Menschenheiligkeit. Von der Wiedertaufe 1528. WA XXVI 163, 15ff. ³) Wimpina WA XXX 3, 191.

vgl. Liturg. Joh 20₂₂ (1529)

(IX. Von der Taufe.)

Von der Tauf wird gelehrt, daß sie nötig sei, und daß dadurch Gnad angeboten werde; daß man auch die Kinder taufen soll, welche durch solche Tauf Gott uberantwort und gefällig werden¹.

Derhalben werden die Wiedertauffer verworfen, welche lehren, daß die Kindertauf nicht recht sei².

(IX. De baptismo.)

De baptismo docent, quod sit necessarius ad salutem, quodque per baptismum offeratur gratia Dei, et quod pueri ant. baptizandi, qui per baptismum oblati Deo recipiuntur in gratiam Dei.

Damnant Anabaptistas, qui improbant baptismum puerorum et affirmant sine baptismo pueros salvos fieri³.

Schwab.] Der neunende.

Daß die Tauf, das erst Zeichen oder Sakrament, stehet in zweien Stücken, nämlich im Wasser und Wort Gottes, oder daß man mit Wasser taufe und Gottes Wort spreche und sei nicht allein schlecht Wasser oder Begießen, wie die Taufslästerer iht lehren. Sonder weil Gottes Wort darbei ist und sie auf Gottes Wort gegründet, so ist ein heilig, lebendig, kräftig Ding, und wie Paulus sagt Tit. 3. und Ephe. 5., ein Bad der Wiedergeburt und Dornierung des Geists etc., und daß solche Tauf auch den Kindlein zu reichen und mitzuteilen sei. Gottes Wort aber, darauf sie stehet, sind diese: „Gehet hin und taufet im Namen des Vaters, Sohns und heiligen Geists“ Matth. am letzten und Qui crediderit et baptizatus fuerit, „Wer glaubt und getauft wird, soll selig werden“, da muß man glauben etc.

Marb.] 9. Zum neunten, daß die heilige Taufe sei ein Sakrament, das zu solchem Glauben von Gott eingesetzt ist, und weil Gottes Gebot: Ite, baptizate und Gottes Verheißung drinnen ist: Qui crediderit, so ist nicht allein ein ledig Zeichen oder Lösung unter den Christen, sonder ein Zeichen und Wert Gottes, dorin unser Glaube gefordert, durch welchen wir zum Leben widder geporn werden.

14. Zum vierzehenden, daß der Kinder Taufe recht sei und sie dadurch zu Gottes Gnaden und in die Christenheit genommen werden.

2 Weiter wird in unseren Kirchen gelehrt und gepredigt von der Tauf, daß sie von noten sei, daß auch dardurch Gottes Gnad uns angeboten werde, zudem, daß man die Kinder taufen soll. Dann die Kinder werden durch die Tauf Sp 3 wird A1 H1 N1 E 4 solle N2 3 Lü 7 Daneben werden auch verworfen Sp 8 welche die Sp N2 M 3 Lü A2 (vor Kor.) + da Sp N2 M A2 9 sei + und daß man die Kinder nicht taufen soll Sp 18 dieweil Straßb. Ulm 20 und (1.) > Ansb. Ephe 4. heilbr. 22 D. S. h. G. heilbr. 23 Qui — fuerit > Ansb. Straßb. Ulm

3 quod et K sine Ed. pr.

6 Deo oblati Conf. 10 pueros > N

recipiantur M2 N De

9 affirmant pueros

¹) Luthers Tauflehre im Sermon von dem hl. hochwü. Sakrament der Taufe 1519, WA II 727ff., und im 4. Hauptstück des gr. u. fl. Kat. Kinder taufen heißt: sie ad Christum praesentem et manus gratiae aperientem in terra offerre (an Melancthon 13. 1. 1522; WABr II 426⁹⁹). Luthers Lehre von der Kindertaufe in der Predigt der Kirchenpostille 3. Epiphan. WA XVII 2, 78ff., aus der Ed Art. 227 zitiert. R. Seeberg, Dogmengesch. IV, 1. 1933⁴, 377ff. (Lit.). Althaus ThLitZtg 73. 1948, 705ff. ²) Luther, Bekenntnis von 1528, WA XXVI 506¹⁸: Die Taufe ist, nicht falsch noch unrecht, ob sie gleich etliche ohne Glauben empfangen oder gäben oder sonst mißbrauchten. Derhalben ich die Lehre der Wiedertauffer und Donatisten, und wer sie sind, so widdertaufen, gänzlich verwerfe und verdamme“ I. S. 61, Anm. 1. Dgl. auch Luthers Schrift: Von der Wiedertaufe an zwei Pfarrherrn 1528, WA XXVI 144ff. Dgl. auch Art. vis. und Unt. d. Dis. bei Hoffmann ZsystTh 15. 1938, 469. ³) Ed, Art. 227—233. Var. leicht umgeformt, zitiert Matth. 18, 14.

〈X. Dom heiligen Abendmahl.〉

Don dem Abendmahl des Herren wird also gelehrt, daß wahrer Leib und Blut Christi wahrhaftiglich unter der Gestalt¹ des Brots und Weins im Abendmahl gegenwärtig sei und da ausgeteilt und genommen werde. Derhalben wird auch die Gegenlehr verworfen².

kyrische, alleg.
schränktliche
Form

〈X. De coena domini.〉

De coena Domini docent, quod corpus et sanguis Christi vere³ ad-^{gegen-} ^{wärts} sint et distribuuntur vescentibus in coena Domini; et improbant⁴ secus² docentes⁵.

vgl 1 X 3,

2 Ferner wird in unsern Kirchen von dem Sakrament des Altars und Wahrleidnams unsers Herrn gelehrt und gepredigt, daß der — Christi in diesem Sakrament unter — Weins wahrhaftig gegenwärtig Sp 4 der > D1 E Ed. pr. 6 allda Sp A2 A2 M R D2 3 Lū genommen] empfangen Sp 7 wird A1 H1 Ed. pr. wirdet E Derhalben dabei auch — wird Sp

4 vescentibus > M2

1). Erscheinungsform. Vielleicht Anklang an kath. Sprachgebrauch wie in den Thesen Wimpinas u. a. gegen die Schwab. Art.: „Im Sakrament Eucharistiä . . . bekennen wir, daß wiewohl vor der Tirmung (= Konsekration) Brot und Wein da sei, aber nach der Tirmung hinfürder gestehen wir nicht, daß Brot und Wein da bleib, sondern allein die Gestalt derselbigen und unter jetlicher Gestalt der wahrhaftige Leib und Blut Christi und der ganze Christus unzerteilt und vollkommen enthalten“ (WA XXX 3; 190, 10ff.). Vgl. 4. Laterankonzil 1215: Corpus et sanguis in sacramento altaris sub speciebus panis et vini veraciter continentur, transsubstantiatis pane in corpus et vino in sanguinem potestate divina (Mirbt, Quellen 1924⁴, 179). Galinich Zwiss Theol 1873, 541ff. Thieme 265ff. Dagegen Luther u. S. 452, 1ff. und F. C. 801, 5. 1010, 15. Die Confutatio (Sider 40, CR 27, 107) verstand den Art. im Sinne der Transsubstantiation (vgl. u. S. 247¹), die Melanchthon jedoch ablehnte (CR 2, 224, 620). 2) Für Luther vor allem: Dom Abendmahl Christi 1528 WA XXVI 261ff., und sein Bekenntnis (f. S. 65, 1), Kl. u. gr. Kat. — „Gegenlehre“: vor allem Karlstadt, Schwendfeld, Zwingli, dessen Lehre in letzter Form in seiner Schrift: Antwort über Dr. Martin Luthers Buch Bekenntnis genannt. Werke II 2, 94ff. Schüler-Schultheß. Gegen die Verwerfung, die von später Überlieferung (Marbach, Christl. Unterricht v. d. Worten d. Einsetzung d. hl. Abendm. Straßb. 1565. S. 149) als Zusatz Luthers ausgegeben wurde, hatte sich Phil. v. Hessen vergeblich gewandt (Briefw. mit Melanchthon u. Brenz CR 2, 92ff.). Er unterzeichnete nur mit Bedenken (Jonas an Luther 30. (?) 6. 1530. WA Br 5; 427, 29). Lit. zum Art. bei Gußmann, Quellen I 1, 398. H. Gollwitzer, Coena Domini. 1937. S. 65 ff. E. Bizer, Studien zur Geschichte des Abendmahlsstreits im 16. Jahrhundert. 1940. S. 25 ff. Edm. Schlitz, Theol. d. luth. Bekenntnisschriften. 1946². S. 216 ff. Wilhelm Maurer, Zum gesch. Verständnis der Abendmahlsartifel in der Conf. Aug. Festschrift für Gerh. Ritter. 1951. S. 164—209. Walther Köhler, Zwingli und Luther II. 1953. 3) Dagegen wurden in letzter Stunde Bedenken erhoben, wie Schnepf berichtet in seinem Bekenntnis vom Abendmahl 1555: Notum est omnibus qui deliberationi illi Augustanae anno Domini MDXXX. interfuere, in qua Confessio recens scripta, priusquam Carlo V. imperatori Romano offeretur, censurae Principum Theologorum, eorum quoque, qui nostris Principibus a consiliis fuere, et duarum civitatum legatis subiiciebatur, quam ob causam placuerit eo tempore, solo adverbio „vere“, quamquam ambiguo, ut tum a multis disputabatur, uti: cum nemo tum omnium eorum, qui Augustanae Confessioni adiuncti et in hunc deliberantium congressum admissi erant, cum Zwinglianis sentiret. Interfui enim et ipse, et pars quaedam eorum quae gerebantur quamquam nullo meo merito fui: ne quis me referre ab aliis audita existimare et testimonio meo idcirco pondus detrudere possit. (E. S. Cyprian, Hist. d. Augsp. Conf. 1730, 66). 4) nur hier, sonst damnant oder reiiciunt. Vgl. dazu H. W. Genjichen, Damnamus, 1955, 70 ff. 5) Vgl. die Widmung von Melanchthons Sententiae veterum aliquot scriptorum de coena domini (1530. CR 23, 733 ff. bes. 748 f.) an Myconius: Mitto tibi locos veterum scriptorum de coena Domini . . ., qui testantur, illos idem sensisse, quod nos sentimus, videlicet corpus et sanguinem Domini vere adesse in coena dominica (CR 2, 29). Ed., Art. 235—243.

concomitant.

vgl. Bertramsche
Konsekration
nicht enthalten

Capernaiten → vgl. Joh 6 → bei Kapernaim haben die Jünger gegessen

Luthers Bekenntnis von 1528] Ebenso rede ich auch und bekenne das Sakrament des Altars, daß daselbst wahrhaftig der Leib und Blut im Brot und Wein werde mündlich geessen und getrunken, obgleich die Priester, so es reichen, oder die, so es empfangen, nicht gläubeten oder sonst mißbrauchten (WA XXVI 506, 21).

5 Schwab.] Der zehende.

Daß Eucharistia oder des Altars Sakrament steht auch in zweien Studen, nämlich daß sei wahrhaftig gegenwärtig im Brot und Wein der wahre Leib und Blut Christi

Na] 9) Zum 9. daß der Leib und das Blut Christi wahrhaftig sei und ausgeteilt werde in dem Abendmahl, und werden die, so ein anders lehren, verworfen.

10 lauts der Wort Christi: „Das ist mein Leib, das ist mein Blut“, und sei nicht allein Brot und Wein, wie icht der Widerteil furgibt. Diese Wort fordern und bringen auch zu dem Glauben, üben auch denselbigen bei allen denen, so solchs Sakrament begehren und nicht dawider handeln, gleich wie die Tauf auch den Glauben bringt und gibt, so man ihr begehrt.

Matth. 26, 28ff.

Matth. 26, 28ff.
Ich esse sein Fleisch
und trinke sein Blut
auf das ich leben
mache.

Marb.] Vom Sakrament des Leibs und Bluts Christi¹. (Luther)

15 15. Zum funfzehnten gläuben und halten wir alle von dem Nachtmahle unsers lieben Herrn Jesu Christi, daß man bede Gestalt nach der Insakung Christi prauchen solle, daß auch die Messe nicht ein Werk ist, damit einer dem andern tot oder lebendig Gnad erlange, daß auch das Sakrament des Altars sei ein Sakrament des wahren Leibs und Bluts Jesu Christi, und die geistliche Niekung desselbigen Leibs und Bluts einem jeden Christen furdem Allmächtigen, gegeben und geordnet sei, damit die schwachen Gewissen zu Glauben
20 nehmlich von notten. Desgleichen, der Brauch des Sakraments, wie das Wort von Gott, zu bewegen durch den heiligen Geist, und wiewohl aber wir uns, ob der wahr Leib und Blut Christi leiblich im Brot und Wein sei, dieser Zeit nit vergleicht haben, so soll doch ein Teil jegen dem andern christliche Liebe, so fer jedes Gewissen immer leiden tann, erzeigen,
25 und bede Teil Gott, den Allmächtigen, fleißig bitten, daß er uns durch seinen Geist den rechten Verstand bestätigen wolle. Amen.

Wittenberger Konfordinie 1536]

1. Confitentur iuxta verba Irenaei, constare Eucharistiam duabus rebus, terrena et coelesti². Itaque sentiunt et docent, cum pane et vino vere et substantialiter
30 adesse, exhiberi et sumi corpus Christi et sanguinem.

2. Et quanquam negant fieri transubstantiationem, nec sentiunt fieri localem inclusionem in pane aut durabilem aliquam coniunctionem extra usum Sacramenti: tamen concedunt sacramentali unione panem esse corpus Christi, hoc est, sentiunt
35 porrecto pane simul adesse et vere exhiberi corpus Christi. Nam extra usum, cum asservatur in pixide aut ostenditur in processionibus, ut fit a Papistis, sentiunt non adesse corpus Christi.

3. Deinde hanc institutionem Sacramenti sentiunt valere in Ecclesia, nec pendere ex dignitate ministri aut sumentis. Quare sicut Paulus ait, etiam indignos manducare, ita sentiunt porrigi vere corpus et sanguinem Domini etiam indignis et
40 indignos sumere, ubi servantur verba et institutio Christi. Sed tales sumunt ad iudicium, ut Paulus ait, quia abutuntur Sacramento, cum sine poenitentia et sine fide eo utuntur. Ideo enim propositum est, ut testetur illis applicari beneficia Christi et fieri eos membra Christi, et ablui sanguine Christi, qui agunt poenitentiam et erigunt se fide in Christum. (CR 3, 75f.)³

1. Kor 11, 27ff.

45 Var.] De coena domini docent, quod cum pane et vino vere exhibeantur corpus et sanguis Christi vescentibus in coena domini⁴.

6 sei [in dem Abendmahl unter denen so] Na 11 der] das heilbr. 12 [o] die Straßb.
13 Glauben [üben] bringt heilbr. ihr begehrt] glaubt heilbr.

¹) Vgl. dazu die von lutherischer Seite in Marburg vorgelegte Einigungsformel: „Wir bekennen, daß aus vermög dieser Wort „Das ist mein Leib, das ist mein Blut“ der Leib und das Blut Christi wahrhaftig (hoc est substantive et essentialiter, non autem quantitative vel qualitative vel localiter) im Nachtmahl gegenwärtig sei und gegeben werd“ (W. Köhler, Das Marb. Religionsgespräch 1529, Schr. d. DRG Nr. 148. 1929, S. 131).

²) Adv. haer. IV 18, 5. II, 205 ff. Harvey. ³) Lat. Text zum Vergleich mit CA und Var., deutsch bei Bizer S. 117 ff., leicht verändert FC S. 977f. ⁴) Die Verwerfung fehlt.

1540 Privatschrift Melancthons (Marb.)

Einm. Wesen
nicht

in, mit +
nicht.

Eigenschaft
Wesen

+ ad sind

<XI. Don der Beichte.>

Don der Beicht wird also gelehrt, daß man in der Kirchen privatam absolutionem erhalten und nicht fallen lassen soll, wiewohl in der Beicht nicht not ist, alle Missetat und Sunden zu erzählen, dieweil doch solches nicht möglich ist, Psalm 18.: „Wer fennet die Missetat?“

Ps. 19, 13.

<XII. Don der Buße.>

Don der Buß wird gelehrt, daß diejenigen, so nach der Tauf gesündigt haben, zu aller Zeit, so sie zur Buße kommen, Vergebung der Sunden erlangen, und ihnen die Absolution von der Kirche nicht soll geweigert werden. Nun ist wahre rechte Buß³ eigentlich

W 31

Schwab.] Der eilfte.

Daß die heimliche Beicht nicht solle erzwungen werden mit Gesetzen, so wenig als die Taufe, Sakrament, Evangelien sollen erzwungen sein, sonder frei, doch daß man wisse, wie gar trostlich und heilsam, nützlich und gut sie sei den betrubten oder irrigen Gewissen, weil darinnen die Absolution, das ist Gottes Wort und Urteil, gesprochen wird, dar durch das Gewissen los und zufrieden wird von seinem Befummernus, sei auch nicht not alle Sunde zu erzählen, man mag aber anzeigen die, so das Herz beißen und unruhig machen⁴.

Marb.] Don der Beicht.

11. Zum eilften, daß die Beicht oder Ratsuchung bei seinem Pfarrherr oder Nächsten wohl ungezwungen und frei sein soll, aber doch fast nützlich den betrubten, angefochten oder mit Sonden beladenen oder in Irrtumb gefallen Gewissen allermeist umb der Absolution oder Trostung willen des Euangelii, wilchs die rechte Absolution ist.

25

2 Weiter wird in unsern Kirchen von der Beicht also gelehrt und gepredigt Sp 3 der christlichen Kirchen die Sp absolutionem [derhalb] D2 4 in kein Weg fallen soll lassen Sp soll und nicht fallen lassen A1 H1 5 von noten sei Sp Missetaten M3 W 7 ist > E dann solchs doch unmöglich sei Sp wie im 18. Psalm stehet Sp N2 A2 D2 M Lū 8 Missetaten Sp M3 10 wird + also N2 A2 D2 M R Lū gelehrt + und gepredigt Sp die[jenigen] Sp die N2 A2 M R D2 11 allzeit Sp D2 N2 A2 Lū alle Zeit M R 3 12 bußen und sich bessern Sp mogen Vergebung Sp M3 W Kont so sie bekehrt werden Ed. pr. 13 und + daß Sp M N2 3 Lū [daß] A2 soll ihnen A1 H1 14 nicht soll > W 14 geweigert + und versagt Sp 15 werden soll D1 E Daß auch ein rechte, wahre Buß sei, Reu und Leid und Schreden über die Sünde haben Sp N2 M Nun] und M3 W N1 24 machen] + auch nit allein den geweichten Pfaffen, sonder auch ein jeder einem andern verständigen, frummen Christen, bei dem er Gotts Wort und Trost zu finden weiß. Ansb. (von 2. Hand a. R.)

5 enumeratio] enuntiatio K R S W, vgl. auch Wesel und Cochläus bei Cölestin II 235 7 intelliget K S W (korr.) + etc. K S 13 cum] dum Conf. 14 redeuntibus ad poenitentiam A D F H M 1.2 N R Ed. pr. 15 impartiri debeat Ed. pr.

¹⁾ „Die bapstische Beicht ist nicht geboten, nämlich alle Sunde zu erzählen, das auch unmöglich ist, wie im neunzehnten Psalm stehet: „Wer merket auf die Seihle“? ... Zum Brauch des Sakraments in solcher Verhöre sollen die Leute auch vermahnet werden, zu beichten, daß sie unterrichtet werden, wo sie irrige Fälle hätten in ihren Gewissen, auch daß sie Trost empfangen, wo rechte reuige Herzen sind, so sie die Absolution hören.“ Unt.d. Dis. WA XXVI 220. Vgl. Luthers fl. Kat. (s. u. S. 517ff.). Die Beichte sämtlicher Sünden gefordert: Conc. Lateran. (1215), cap. 21 (Mirbt, Quellen⁴ 181), die Lehre der CA verurteilt: Conc. Trid. sess. XIV, can. 7. — Dgl. auch Art. XXV. ²⁾ Ed. Art. 254. In Var. sind Art. XI und XII umgestellt. ³⁾ Wörtl. Anfang an Unt.d. Dis. WA XXVI 218. ⁴⁾ Dagegen Wimpina WA XXX 3, 190.

Nicht Umkehr des Hoxens. Tut Buße & schenkt an das Ev. geseh - Evangelium

XI. Von der Beichte. — XII. Von der Buße. — vom Verloren sein zum Gerecht 67

nichts anderes dann Reue und Leid oder Schrecken haben über die Sünde und doch daneben glauben an das Evangelium und Absolution, daß die Sünde vergeben und durch Christum Gnad erworben sei, welcher Glaub wiederum das Herz tröstet und zufrieden machet. Darnach soll auch Besserung folgen, und daß man von Sünden lasse; dann dies sollen die Früchte der Buße sein wie Johannes spricht Matth. 3.: „Wirket rechtschaffene Frucht der Buße.“

Matth. 3, 8.

Hie werden verworfen die, so lehren, daß diejenigen, so einst seind fromm worden, nicht wieder fallen mügen².

Dagegen auch werden verdammt die Novatiani³, welche die Absolution denen, so nach der Tauf gesündigt hatten, weigerten.

Auch werden die verworfen, so nicht lehren, daß man durch Glauben Vergebung der Sünde erlange, sondern durch unser Genugtuung.

autem poenitentia proprie his duabus partibus; altera est contritio seu terrores incussi conscientiae agnito peccato, altera est fides, quae concipitur ex evangelio seu absolutione et credit propter Christum remitti peccata et consolatur conscientiam et ex terroribus liberat¹. Deinde sequi debent bona opera, quae sunt fructus poenitentiae.

Damnant Anabaptistas, qui negant semel iustificatos posse amittere spiritum sanctum; item, qui contendunt, quibusdam tantam perfectionem in hac vita contingere, ut peccare non possint. Damnantur et Novatiani, qui nolent absolvere lapsos post baptismum redeunt ad poenitentiam. Reiciuntur et isti, qui non docent remissionem peccatorum per fidem contingere, sed iubent nos mereri gratiam per satisfactiones nostras⁴.

Na] 11) Zum 11. daß die, so nach der Tauf gesündigt haben, mögen zu einer jeden Zeit durch die Buße verneuet werden und daß die Kirch schuldig sei, solchen die Absolution mitzuteilen. Die Buße aber stehet in zweien, erstlich in der Reue oder Schrecken des Gewissens, so man die Sünd erkennt, zum andern in dem Glauben, den man aus dem Evangelio oder Absolution empfähet, so man glaubt, daß uns die Sünd durch Christum vergeben werden und also das Gewissen getrost und gestärkt wird. Alsdann sollen folgen die guten Werk als Früchte der Buße. Hie werden verworfen die Novatianer, die niemand, so nach der Tauf gesündigt, zur Buße und Absolution wollten kommen lassen. Hie werden auch verworfen die, so lehren, Vergebung der Sünd durch unser Genugtuung und nit durch Christum erlangen. Desgleichen die Wiedertauffer so lehren, welcher einmal rechtfertigt worden, der mog nit mehr fallen.

1 nichts anders dann > M3 W N 1 2/3 dagegen Sp A1 H 1 4 vergeben + sei A1 H 1 Gottes Gnad Sp 5 sei > A1 H 1 6 Herz wiederumb Sp N2 A2 D2 M R 3 L 7 machet] seht Sp daß auch darnach soll Besserung folgen und von Sünden gelassen werden. Sp 8/11 dann bis Buße > Sp A1 H 1 10/11 recht geschaffene Frucht der > W 12 Dar- neben werden auch Sp 13 daß die einsten sind fromm worden Sp 14 wiederumb Sp 17 Es werden auch Sp N2 M A2 3 L 18 abschlugen den, so Sp wegerten denen A1 H 1 N 1 19 hätten M3 21 durch + den Sp N2 A2 M 3 L 22 Glauben, sonder — Genugtuung, Vergebung Sp wir durch Glauben ohn unser Verdienst umb Christus willen Vergebung der Sünden erlangen, sondern daß wir solchs durch unser Werk und Lieb verdienen. Auch werden verworfen diejenige, so lehren, daß canonicae satisfactiones not seien zu Bezahlung der ewigen Peen oder des Segfeuers. Ed. pr. 23 Genugtuung Sp D2 3 L 6

13 negant a. R. N (hinter iustificatos) 22 gratiam] remissionem peccatorum M 1

¹) Wie im Unt. d. Dis. (WA XXVI 219³¹ ff.) entgegengesetzt dem kath. Aufriß: contritio, confessio, satisfactio. Decr. Grat. II, 33. qu. 3 de poen. d. 3 c. 8 (vgl. dazu S. 289 Anm. 2). Lehre des Konzils zu Florenz nach der Bulle Eugens IV. 22. 11. 1439 (Mirbt, Quellen⁴ 236³⁸). Ihre Verwerfung durch Luther (Sermo de poenitentia 1518, WA I 319 ff. De capt. bab. WA VI 543 ff.) wurde in der Bulle Exsurge Domine (Mirbt, Quellen⁴ S. 257²¹) verurteilt. ²) Hans Denf, Dom Gsß, ThStKr 24, 1851, 162 ff. Nach Schwendfeld ist der Wiedergeborene „wesentlich gerecht“, Corp. Schw. III, 890¹⁴. Doch vgl. seine Schrift: Auflösung einer Frag, ob ein Sünder auch ein Christ sei 1560. Ede, Schwendf. 119. Als Lehre Schw.s verurteilt von der FC I 12 (f. S. 825³⁷). Stand zählte den Punkt ebenfalls als Täuferlehre in seiner Chronica

Hugo Victor
Petrus Lombardus
129 h. 1.